



Autohaus kann auch ein Hotel sein

Das gibt es noch, die Hotels, die jährlich steigende Frequenzen aufweisen. Nämlich die «Reifen- oder Räderhotels», die heute von den meisten grösseren Autohäusern betrieben werden. von Hanspeter Rennhard



Garagist und BMW/Mini-Konzessionär Andri Zisler (Alpina Chur AG) präsentiert sein rund 7000 Räder umfassendes Reifenhotel.

Die herbstliche Reifenwechselphase 2016 ist bis auf einige Nachzügler mehrheitlich abgeschlossen. Von den Reifenhotels kamen die Wintergummis ans Tageslicht, die Sommerreifen sind wieder eingelagert. Früher war es so, dass fast jeder Autofahrer seine Sommer- oder Winterreifen im eigenen Keller oder in der Garage lagerte. Doch diese mühsame Arbeit nehmen heute nur noch die wenigsten Autofahrer auf sich. Das verwundert nicht, denn die Reifen/Räder sind heute immer grösser geworden. Hat heute jemand

eine üppige Bereifung montiert, zum Beispiel 19- oder 20-Zöller (bei SUV nicht selten anzutreffen), so wiegen die vier Räder zusammen gegen 100 Kilogramm. Deshalb sind die Reifenhotels entstanden. Anders ausgedrückt: Der Garagist bietet seinen Kunden den Service an, die Reifen im Autohaus zu lagern. Wir sahen uns bei der Alpina Chur AG um und interviewten Geschäftsführer Andri Zisler, der auch Präsident des Autogewerbe-Verbands Graubünden ist.

Herr Zisler, seit wann bietet die BMW Alpina AG Chur ihren Kunden die Dienstleistung Reifenhotel an, und wie viele Reifen/Räder sind bei Ihnen eingelagert?

Andri Zisler: In dieser Grösse existiert das Reifenhotel seit 2008. Es bietet Platz für fast 7000 Räder und ist nahezu ausgebucht.

Wie gut kommt diese Dienstleistung bei den Kunden an?

Ganz gut, sie wird sehr geschätzt. Wie erwähnt sind die Räder gross und schwer geworden und oft fehlt bei den Kunden zu Hause auch der notwendige Platz dafür. Auch die feuerpolizeilichen Vorschriften erschweren das private Einlagern.

Was gehört zu diesem Service und wie hoch sind die Kosten?

Der Service umfasst die komplette Reinigung, Kontrolle von Felgen und Reifen



sowie das richtige Einlagern. Pro Saison kostet das pro Rädersatz je nach Grösse zwischen 65 und 90 Franken.

Für die Garagisten also ein gutes Zusatzgeschäft?

Es ist eine Dienstleistung, doch viel Geld verdient man damit nicht. Der Aufwand ist doch sehr gross und das Reifenhotel beansprucht einen Raum von rund 1100 Kubikmetern.

Aber es ist sicher positiv für die Kundenbindung. Sie sehen den Kunden jährlich zweimal, was bei den verlängerten Service-Intervallen sonst nicht der Fall ist.

Das stimmt. Andererseits ist es für den Kunden sehr positiv – und auch ein Sicherheitsgewinn –, wenn der Fachmann das Auto zweimal jährlich einem kurzen Check unterzieht. Falls Mängel ersichtlich sind, so wird das mit dem Kunden besprochen. Als Mobilitätsanbieter wollen wir dem Kunden einen umfassenden Service anbieten.

Irgendwann müssen die Reifen ersetzt werden und vielleicht weisen auch die Felgen Beschädigungen auf. Wie erfolgt diesbezüglich die Kommunikation zum Kunden?

Nach Abschluss des saisonalen Radwechsels erfolgt eine genaue Kontrolle von Reifen und Felgen. Müssen Reifen ersetzt, Felgen repariert oder gar ersetzt werden, so wird dem Kunden eine entsprechende Offerte unterbreitet. Damit bleibt Zeit, um bis zum nächsten Radwechsel alles in Ordnung zu bringen.